

Der Zusammenbruch.

Was wir schon seit langer Zeit vorausgesagt haben, ist nun endlich eingetreten: der völlige moralische Zusammenbruch des Hauptschwurzeugen des „Vorwärts“ in den Kämpfen gegen den „Bund“, des Genossen Carl May. Seit Jahr und Tag hatte die sozialdemokratische Presse, voran der „Vorwärts“, in ihrem Haß gegen alles, was gelb ist, die törichtsten Beschuldigungen gegen Redakteur Lebius veröffentlicht. Diese Beschuldigungen hingen direkt in der Luft. Sie waren nur gestützt durch das Zeugnis des Ehepaars May und seiner Freunde. Das war in den Angriffen des „Vorwärts“ ein wunder Punkt, der alle unparteiischen Leute hätte stutzig machen müssen. Aber der „Vorwärts“ wußte seine Zeugen herauszustreichen. Als Redakteur Lebius die May-Clique als unglaubwürdig hinstellte, geriet der „Vorwärts“-Verteidiger, Genosse Rosenfeld, in große sittliche Entrüstung. Er präsentierte seine Zeugen dem Gericht als die größten Ehrenmänner. Herr May war nach ihm der gefeierte, allseits beliebte und geehrte katholische Jugendschriftsteller. Frau May führte er dem Gericht vor als die Gattin eines berühmten Schriftstellers. Mays Freund Dittrich wurde von ihm als der bekannte Militärschriftsteller und Redakteur Dittrich titulierte. Den Polizeiagenten Schmidt-Dresden ernannte er zum Redakteur des Dresdner sozialdemokratischen Parteiorgans.

Der „Bund“ hat nun in diesen sozialdemokratischen Zeugenlandsturm gehörig hineingeleuchtet. Er zeigte, daß diese Leute tatsächlich unglaubwürdig sind. Er entlarvte May als ehemaligen Zuchthäusler und Räuberhauptmann. Er entlarvte Frau May als spiritistische Schwindlerin, den Militärschriftsteller Dittrich als alte Zuchthausbekanntschaft des May, den Redakteur Schmidt als Polizeiagenten. Auch Herr Bechly und der angebliche Reisebegleiter Mays nach Amerika Redakteur Genosse Kahl von den Technischen Monatsheften in Stuttgart (Franckh'scher Verlag) wurden gebührend charakterisiert.

Unsere Enthüllungen fanden in der Öffentlichkeit aber nur schwer Glauben. Sie wurden als abenteuerlich bezeichnet. Herr May dagegen wußte den wachsenden Argwohn seiner Getreuen zu beschwichtigen. Er vertröstete sie auf die große gerichtliche Abrechnung mit der „Bund“-Redaktion.

Am vorigen Dienstag fand diese Abrechnung statt. Man kann sich vorstellen, mit welcher Spannung die Gerichtsverhandlung in ganz Deutschland und auch im Ausland erwartet wurde. Die Gerichtsverhandlung hat aber nun nicht die völlige Haltlosigkeit der Beschuldigungen des „Bund“ erbracht. Sie hat nicht die Ehre des Herrn May wieder weiß gewaschen. Sie hat nicht zur Verurteilung des „Bund“-Redakteurs geführt. Es ist alles anders gekommen, als sich die Maykäufer gedacht haben. Der ganze May-Schwindel fiel in dieser Gerichtsverhandlung wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Herr May, der sonst in seinen Prozessen mit Tausenden Mark um sich wirft, hatte diesmal nicht einmal einen Rechtsanwalt mitgebracht, offenbar aus Angst, diesem reinen Wein einschenken zu müssen.

Auf die Gerichtsverhandlung selbst brauchen wir nicht weiter einzugehen. Unsere Leser wissen aus den Flugblättern und den sonstigen „Bund“-Artikeln zur Genüge, um was es sich handelt. Die Niederlage des Herrn May ist namentlich auch darauf zurückzuführen, daß der Anwalt der „Bund“-Redaktion, Paul Bredereck, beim Gericht die Herbeiziehung der Personalakten Mays von der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt beantragte. Während die Personalakten Mays bei den anderen Behörden ziemlich unvollständig sind, enthalten die Neustädter Akten ein fürchterliches Material gegen ihn. Als Herr May hörte, daß sein Prozeßgegner von der Existenz und dem Inhalt dieser Akten Kenntnis erhalten hatte, wurde er völlig kopflos und gab den Kampf auf. Er verteidigte sich nicht einmal mehr.

Einen solchen Bankerott haben nicht einmal die meisten Maygegner erwartet. Man kann sagen, daß die Presse direkt verblüfft war über das Prozeßergebnis. Selbst der „Vorwär[ts],“ der noch vor wenigen Wochen geschrieben hatte, kein anständ[iger] Journalist dürfe die Enthüllungen des „Bund“ über May n[ach-]drucken, hat jetzt selbst fast eine Spalte dem May-Bankerott [ge-]widmet. Der Zusammenbruch Mays bedeutet natürlich auch [den] Zusammenbruch der ganzen May-Clique und der ganzen sozi[al-]demokratischen Preßhetze gegen Redakteur Lebius. Mit dem [Zu-]sammenbruch des Mayschwindels ist der Hetze gegen Lebiu[s und] alle anständigen Menschen der Boden entzogen worden.

Aus: Der Bund, Berlin. 17.04.1910.

Teilweise Textverlust, [] rekonstruiert.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Februar 2018